



© alle: Leeaner Fotostudio/www.leeaner.fotografie.de

# Flotte für das Leben

**Mit einer ungewöhnlichen Botschaft sind seit Kurzem 200 Lkw und Busse auf Tour. Organtransplantierte sagen Danke und rufen zu weiterer Hilfe auf.**

**A**uf dem Heckportal des roten Lkw klebt ein überdimensionaler Organspendeausweis, die Seiten sind beklebt mit dem Foto einer Gruppe von Menschen, die glücklich strahlen. „Danke, an alle Organspender für's Leben!“ steht auf dem Auflieger.

Einige der abgebildeten Personen waren einmal so schwer erkrankt, dass es keine rettende Therapie mehr für sie gab. Doch sie überlebten – weil sich irgendwo irgendwann einmal ein Unbekannter dazu entschlossen hatte, auch nach seinem Tod helfen zu wollen.

Das „Flotte fürs Leben“-Projekt hatte vor etwa einem Jahr mit einer Idee begonnen und schnell Gestalt angenommen. Initiator ist der Verein „Organtransplantierte Ostfriesland e.V.“, deren Vorsitzende Barbara Backer seit über zwanzig Jahren ehrenamtlich Interessierte

informiert und berät, Betroffene betreut und unterstützt. Schon länger gab es vor Ort jedes Jahr einen Weihnachtskonvoi, vorletztes Jahr beklebte man dann einen Lkw mit einem Organspende-Banner. Warum also nicht nach den Sternen greifen – in diesem Fall ist es aller-



Los geht's! Der Aktionsstart ist gelungen, jetzt hofft der Verein auf weitere Speditionen, die sich anschließen möchten

dings ein Scania – und einen Lkw als Flaggschiff komplett bekleben? Anfang Februar war es dann so weit: Die Kampagne wurde feierlich ins Rollen gebracht; der Scania ist unterwegs für Köhler Logistik Berlin, fast 200 weitere Lkw und Busse aus und in Norddeutschland

tragen ebenfalls Organspendeausweise oder Banner. Alles ehrenamtlich. Die Spedition Feldhuis in Moormerland hat gleich alle ihre Fahrzeuge folieren lassen. Jeder Fahrer bekam Briefumschläge mit Infomaterialien und Ausweisen für mögliche neue Spender mit auf den

**KENNZAHLEN DEUTSCHLAND**

**10.129** Patienten auf der Warteliste (1.1.2017)

**857** Organspender (3049 Transplantationen) in 2016

**82.162.000** Gesamtzahl der Bevölkerung in Deutschland

Quelle: u.a. Stiftung Eurotransplant



Mit Spannung erwartet, mit Applaus begrüßt: das rote Aktions-Flaggschiff



Eine wertvolle Fracht: transplantierte Menschen und rote Luftballons



Auch das Fernsehen war vor Ort: SAT1 berichtete auf seinem Regionalkanal



Einige der Besucher sind lungentransplantiert und trugen einen Mundschutz

**Die Menschen auf der Warteliste sind nur die Spitze des Eisbergs. Manche schaffen es nicht mehr bis dahin**



Einige der Abgebildeten sind transplantiert und leben ein zweites Leben. Auch Angehörige und Freunde sind mit „an Bord“

Weg. Die Fahrzeuge sollen aufmerksam machen, Slogans wie „Hast du dich schon entschieden“ oder „Organspende rettet Leben“ sollen zum Nachdenken anregen. Und das tun sie offenbar. Vereinsvorsitzende Barbara Backer: „Die Fahrer haben schon viele positive Rückmeldungen bekommen, beim Entladen oder an den Raststätten. Viele sind interessiert und möchten mehr über das Thema wissen.“

**DIE SPENDERZAHLEN SIND WEITERHIN RÜCKLÄUFIG**  
Derzeit warten in Deutschland mehr als 10.000 Patienten auf ein Spenderorgan. 2016 konnten nur 857 Spender gefunden werden. Der Verein in Ostfriesland kümmert sich um Wartepatienten, Transplantierte, Angehörige und Freunde. Die Erkrankten auf der Warteliste „sind die Spitze des Eisbergs“, sagt Barbara Backer, viele schaffen das nicht mehr.

In etlichen Ländern gibt es andere Gesetze als in Deutschland. Die Patienten haben bessere Chancen: In Österreich etwa ist jeder ein potenzieller Spender, solange er dem nicht widerspricht. Krankheit und Tod sind eben sensible Themen, mit denen sich Menschen nicht gern beschäftigen. „Viele wollen zwar helfen“, ist die Erfahrung von Barbara Backer, „aber die Menschen sind beschäftigt, sie wollen keine ‚Arbeit‘ damit.“ Gemeint ist nicht das Kreuzchen setzen, sondern das Informieren, die Überlegungen, die vorangehen. Es gibt viele, vielfach unbegründete Ängste (s. Interview). Gibt es Meldungen über etwaige Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Organen, dann ist jahrelange Aufklärungsarbeit zunichtegemacht und die Spenderzahlen sinken.

„Ja. Eine Gallenwegserkrankung zerstörte meine Leber. Das war ein unaufhaltsamer Prozess, ich bekam also vor 21 Jahren mein Todesurteil. Für eine kaputte Leber gibt es keine Therapie. Vor 13 Jahren wurde ich dann transplantiert, meine neue Leber kam mit einem Flugzeug aus München. Ich wäre heute sonst nicht mehr am Leben.“

**EIN ZEICHEN VON MITGEFÜHL, EIN AKT DER NÄCHSTENLIEBE**  
Aus dem Hirntod – dem unwiederbringlichen Ausfall aller Gehirnfunktionen – aber gibt es kein Zurück. Das sieht auch die Kirche so. Die Deutsche Bischofskonferenz schreibt, dass „der Hirntod im Sinne des Ganzhirntodes nach unseren heutigen Erkenntnissen das beste, sicherste Kriterium für die Feststellung des Todes eines Menschen darstellt.“ Solange eine Organspende freiwillig und frei von jedem sozialen Druck sei, könne sie ein Akt christlicher Nächstenliebe sein. Auch die islamische Religion gibt ihr Okay. Die Transplantation sei nicht gleichbedeutend mit Respektlosigkeit gegenüber der/dem Toten, sie sei ein Zeichen von Mitgefühl.

Jeder kann selbst der Nächste sein, der auf ein Spenderorgan angewiesen ist – das ist eins der wichtigsten Argumente, das „Ja“-Sager haben. Geeignet dafür ist fast jeder, es gibt keine Altersgrenze und nur wenige Ausnahmen (s. Interview). Für die Organentnahme muss der Hirntod eingetreten sein, zweifelsfrei von mehreren Ärzten in mehreren Phasen festgestellt und dokumentiert. „Wer etwa an

einem Herzinfarkt verstirbt, ist nicht hirntot“, weiß Barbara Backer, „niemand muss fürchten, dass er sterben muss, weil man an seine Organe ran möchte.“

Zurzeit läuft eine Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA). Man appelliert an die Bürger, klärt auf. Und veröffentlicht – wie die Ostfriesen auf ihrer Seite – Berichte von Betroffenen. Es sind Geschichten, die zu Tränen rühren. **SK**

**„Jeder Einzelne kann mindestens sieben Menschen das Leben retten“**

**Frau Backer, Sie arbeiten seit über zwanzig Jahren unermüdlich als Ehrenamtliche, kümmern sich um Erkrankte und werben dafür, einen Organspendeausweis zu tragen. Warum ist Ihnen dieses Thema so wichtig?**

„Ich hatte schon vor sehr vielen Jahren diesen Ausweis. Damals gab es einen Nachbarn, der krank war und vielleicht einmal ein Organ brauchen würde. Ich wusste, Organe wachsen nicht auf Bäumen, ich wollte vielleicht einmal jemandem helfen können. Ich konnte ja nicht ahnen, dass ich selbst einmal eine Transplantation brauchen würde.“

**Sie sind auch transplantiert?**

„Ja. Eine Gallenwegserkrankung zerstörte meine Leber. Das war ein unaufhaltsamer Prozess, ich bekam also vor 21 Jahren mein Todesurteil. Für eine kaputte Leber gibt es keine Therapie. Vor 13 Jahren wurde ich dann transplantiert, meine neue Leber kam mit einem Flugzeug aus München. Ich wäre heute sonst nicht mehr am Leben.“

**Kennen Sie den Spender?**

„Nein. Das muss per Gesetz anonym bleiben. Aber ich bin unendlich dankbar.“



Barbara Backer, Organtransplantierte

**Wie helfen Sie und Ihr Verein?**

„Wir betreuen Patienten und Angehörige, informieren und unterstützen sie. Wenn jemand so eine Diagnose wie ich bekommt, ist es gut, wenn jemand Zeit hat und Mut macht. Wir sind immer ansprechbar und tun alles, was wir nur tun können. Natürlich sind wir auch unterwegs mit Info-Ständen und betreiben Öffentlichkeitsarbeit, geben Informationen.“

**Warum gibt es so wenige Spender in Deutschland? Liegt das an der Angst vor skrupellosen Ärzten?**

„Das glaube ich nicht. Die Leute wollen helfen, aber sie brauchen mehr Aufklärung. Die meisten Ängste waren schon immer da, es sind Urängste: Wird mir bis

zum Ende geholfen? Wird alles für mich getan werden? Oder lässt man mich liegen und ich sterbe, weil man mir Organe entnimmt? Das ist natürlich nicht der Fall, im Gegenteil. Hier muss man die Bevölkerung besser aufklären, aber auch die Ärzteschaft sensibilisieren. Das ist es, was wir mit dem Verein tun.“

**Auch die Ärzte sind nicht gut informiert?**

„Das kann man so nicht sagen, aber es gibt tatsächlich Lücken, es geht unter anderem darum, das Thema mit aufmerksamen Augen in den Kliniken zu behandeln. Oder auch in Hausarztpraxen. Dort wird öfter mal gesagt, jemand käme als Spender nicht infrage, weil er beispielsweise Diabetes hat oder zu alt sei. Aber das stimmt nicht. Es gibt keine Altersgrenze, nur eine biologische. Unsere älteste Spenderin im vergangenen Jahr war 99 Jahre alt. Die Organe müssen natürlich funktionsfähig bzw. gesund sein.“

**Ist jeder als Spender geeignet?**

„Es gibt nur wenige Ausschlusskriterien, nämlich Patienten mit einer akuten Krebserkrankung oder wenn eine Blutvergiftung vorliegt oder eine HIV-Infektion. Voraussetzung ist immer, dass

bei dem Spender der Hirntod eingetreten ist, also der irreversible Ausfall aller Gehirnfunktionen, und dass dies zweifelsfrei festgestellt und dokumentiert worden ist. Man muss man die wissen: Es gibt absolut keine Rückkehr aus dem Hirntod. Eine Voraussetzung ist auch, dass man sein Einverständnis dazu erklärt hat – eben mittels eines Spenderausweises. Oder, wenn es hierzu keine Aussage gibt, dass die Angehörigen zustimmen.“

**Welche Gründe sprechen für die Bereitschaft, Organe zu spenden und einen Ausweis zu tragen?**

„Ich kann zum Lebensretter für andere werden, ich kann allein mit den inneren Organen sieben Menschen helfen. Es ist so einfach. Und es ist beruhigend, sich dazu Gedanken gemacht und eine Entscheidung getroffen und dokumentiert zu haben. Denn das kann ich ja nur selbst entscheiden, das sollten nicht meine Angehörigen entscheiden müssen. Vor allem aber: Ich selbst kann morgen in eine lebensbedrohliche Situation kommen und auf eine Transplantation hoffen müssen. Dann werde ich einen anderen Menschen brauchen, der mein Leben retten kann.“ **SK**

**SERIÖSE INFORMATIONEN**

**Deutsche Stiftung Organtransplantation**

Pro & Kontra; gesetzliche Grundlagen; medizinische Information, Patienten-, Spender- und Fachinformation, Spender-Ausweis  
Deutschherrnrufer 52  
60584 Frankfurt/M.  
[www.dso.de](http://www.dso.de)

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BzGA**

Information, Pro & Kontra, Organspende-Ausweis zum Ausdrucken  
Maarweg 149-161  
50825 Köln  
[www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de), [www.organpaten.de](http://www.organpaten.de)

**Organtransplantierte Ostfriesland e.V.**

allgemeine Information, Patienten-Information, Betreuung  
[www.organtransplantierte-ostfriesland.eu](http://www.organtransplantierte-ostfriesland.eu)



**Infotelefon Organspende**

Unter **0800 - 90 40 400** beantwortet das Infotelefon Organspende der Deutschen Stiftung Organtransplantation und des BzGA Fragen zu Organspende und Transplantation und nimmt Bestellungen von kostenlosem Informationsmaterial entgegen.

„Ja“ oder „nein“? Ausweis downloaden oder bestellen, Kreuzchen machen, unterschreiben, fertig